



CARE VERGIBT PARTNERSCHAFTSPREIS 2018

Zum siebten Mal zeichnete CARE eine lokale Partnerorganisation für herausragende Leistungen aus. Der CARE-Partnerschaftspreis 2018 ging an die kambodschanische Nichtregierungsorganisation „Advocacy and Policy Institute“ (API).

„API setzt sich seit über zehn Jahren auf beeindruckende Weise für die Rechte benachteiligter Gemeinden in Kambodscha ein, stärkt ihre politische Teilhabe und fördert den Dialog zwischen Bevölkerung

und Regierung. In einem Land, in dem die Handlungsspielräume der Zivilgesellschaft immer kleiner werden, verdient dieses Engagement großen Respekt und internationale Anerkennung“, so CARE Deutschland Präsident Prof. Dr. Winfried Polte in seiner Laudatio. Gastgeber der Preisverleihung war Ashok Sridharan, Oberbürgermeister der Stadt Bonn. Er selbst hat in Kambodscha gelebt und gearbeitet und dankte den Preisträgern vor den über einhundert Gästen für ihre wichtige Arbeit.

FEIERN, SPENDEN UND GUTES TUN

Steht in diesem Jahr ein großes Jubiläum an? Feiern Sie Geburtstag, Hochzeit oder einen anderen freudigen Anlass und wissen nicht, was Sie sich wünschen? Dann ist unsere Aktion „Spenden statt Geschenke“ für Sie vielleicht genau das Richtige. Laden Sie Ihre Festgäste dazu ein, anstelle eines Geschenkes zu spenden. Ob mit Spendenboxen, Überweisungsträgern oder Informationsmaterialien – wir unterstützen und beraten Sie gerne. Kontaktieren Sie dafür unser Spenderservice-Team unter service@care.de, Tel. 0228 97563-26.



Foto: CARE/View

KUNST AUS AZRAQ IM ROTEN RATHAUS BERLIN

Im Flüchtlingscamp Azraq in Jordanien leben 53.000 Menschen. Die meisten unter ihnen kommen aus Syrien, viele leiden an Traumata. Um diesen Menschen Hilfe und eine Anlaufstelle zu geben, unterhält CARE im Camp vier Gemeinschaftszentren. Sie bieten Kindern und Erwachsenen Beratung, psychosoziale Hilfe, Kunst-, Sport- und verschiedene Bildungsprogramme. Ein CARE-Zentrum verfügt zudem über eine Kunstgalerie, in der kleine wie große Künstler ihre bei den Programmen entstandenen Werke ausstellen und verkaufen können.

Michael Müller, der Regierende Bürgermeister von Berlin, besuchte Azraq. Er



entdeckte die Kunstgalerie und war von der Aussagekraft der Werke so begeistert, dass er die Künstlerinnen und Künstler dazu einlud, ihre Arbeiten im Roten Rathaus in Berlin auszustellen. Die deutsche Botschaft in Amman half. So konnten im

November und Dezember 39 Gemälde aus Azraq im Roten Rathaus bewundert und erworben werden.

„Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass es gelungen ist, diese Ausstellung Geflüchteter auch in Berlin sichtbar zu machen“, sagte Michael Müller bei der Eröffnung. „Durch die Bilder entstehen Verarbeitungen der Fluchtgeschichten, man findet einen Ort der Stille, der Ruhe um sich mit der eigenen Situation auseinanderzusetzen. Es entstehen wunderbare Kunstwerke und es entstehen Anknüpfungspunkte für Zusammenarbeit, für Diskussionen und für Konfliktlehre.“

CARE Deutschland e.V.
Siemensstraße 17, 53121 Bonn
Tel.: 0228-97563-26, spenden@care.de
www.care.de

Spendenkonto
IBAN DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC COLSDE33
online www.care.de/spenden

Impressum
Verantwortlich: Karl-Otto Zentel
Text: Christina Ihle, Sabine Wilke
Gestaltung: www.kava-design.de
Gedruckt auf Papier mit FSC-Siegel



JEMEN HILFE ZWISCHEN DEN FRONTEN

CARE-Generalsekretär Karl-Otto Zentel berichtet aus Amran.

Die Frau schrie aus tiefster Seele. Sie hatte zwei Tage nichts mehr gegessen. Jetzt waren auch die letzten Lebensmittel für ihre Kinder verbraucht. Es waren der Hunger und die pure Verzweiflung, die diese Mutter dazu brachten, mich anzubrüllen. Sie hatte alles Recht der Welt dazu. Ich traf sie in Amran, im Norden Jemens. Im Jemen herrscht eine humanitäre Katastrophe unbegreiflichen Ausmaßes: Seit 2015 wütet der Krieg. Bereits bei meinem letzten Besuch 2017 war die Lage drama-

tisch. Inzwischen leiden doppelt so viele Menschen akut Hunger, darunter 400.000 Kinder.

Nahrungsmittel im Land sind rar. Dazu kommt die massive Inflation der lokalen Währung. Allein der Preis für Speiseöl ist in den vergangenen Monaten um 200 Prozent gestiegen, Mehl ist fast 70 Prozent teurer als zuvor, der Preis für Wasser hat sich verdoppelt. Familien können sich Lebensmittel nicht mehr leisten. Seit Monaten zahlt der Staat seinen Beamten, Lehrern, Ärzten keine Gehälter mehr. Es gibt Mütter, die nur noch einen Löffel Öl pro Tag zu sich nehmen, um das Leben ihrer Kinder zu retten. Und dennoch sieht man das Bild eines verhungerten Mädchens auf der Titelseite der New York Times.

Wir besuchen die Zelte Geflüchteter aus der umkämpften Stadt Hodeida. Besonders die Kinder hier leiden an Hauterkrankungen und Unterernährung. CARE versorgt die Fami-

Diese Kinder sind aus dem umkämpften Hodeida geflohen. Hunger und Ekzeme setzen ihnen schwer zu.

lien jetzt per Tank täglich mit Trinkwasser, verteilt Ernährungshilfen und Hygienepakete. Jede Verteilung müssen wir zum Schutz der Bevölkerung bei den Konfliktparteien melden. Immer wieder werden Menschenversammlungen beschossen. Eine Genehmigung kann Wochen dauern. Und doch, obwohl dieser Einsatz im Jemen einer unserer kompliziertesten weltweit ist, erreichen unsere Teams vor Ort Monat für Monat eine Million Menschen mit lebensrettender Hilfe. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen, die vor Ort Übermenschliches leisten. Und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die diesen Einsatz ermöglichen. Er wird dringend gebraucht.

WERDEN SIE LEBENSRETTER



105 Euro finanzieren ein Überlebens-CARE-Paket für eine Familie.

NIGER WENN HASSIA KOCHT

Dorf-Ernährungsberaterinnen helfen, Hunger zu besiegen.

„Ich wünsche mir, mein Kind gesund großziehen zu können. Ich weiß, so geht es jeder Mutter.“ Das war der Grund, warum sich Hassia Mossi sofort meldete, als CARE in ihrem Dorf Freiwillige suchte, die Müttern helfen, für ihre Kinder gehaltvoll zu kochen. „Wir heißen hier Mütter des Lichts, weil wir Frauen einladen, einmal die Woche mit uns zu kochen. Bei diesen Kochtagen geben wir Wissen weiter, das CARE uns zugänglich gemacht hat. Zum Beispiel, wie zentral es für das Überleben der Kleinsten ist, gestillt zu werden. Dass Milchpulver, mit schlechtem Wasser angerührt, für sie dagegen lebensbedrohlich sein kann. Oder, dass Kinder, die Eier essen, nicht zu Dieben werden, wie es ein altes Sprichwort hier behauptet, sondern Eiweiß ein wichtiger Nährstoff ist. Wir erklären, wie wichtig Grundregeln der Hygiene sind, etwa das Händewaschen vor dem Kochen, um unsere



Kinder vor Durchfällen zu schützen. Vor allem aber zeigen wir, wie man mit wenigen Zutaten gehaltvolle Mahlzeiten und Kinderbrei kochen kann: Hirse, Erdnussöl, Blätter des Baobab-Baums, Salz und an guten Tagen Zwiebeln oder Tomaten reichen schon. Seit wir mit der Gruppe bei uns im Dorf aktiv sind, haben wir weniger Unterernährung und Durchfallerkrankungen bei den Kleinkindern, mehr Frauen stillen. Das macht mich stolz.“

Hassia Mossi bereitet mit ihrer CARE-Gruppe einen gehaltvollen Kinderbrei zu.

DRINGEND BENÖTIGT:



190 Euro finanzieren die Ausbildung einer Ernährungs-Mentorin wie Hassia.

SIMBABWE SAMSON LÄSST ZUKUNFT KEIMEN

Ob in Simbabwe, Laos oder Ecuador: CARE-Feldschulen steigern die Ernten.

Samson Woyo sieht man seine 70 Jahre nicht an. Er ist groß und seine Stimme tief, wenn er erklärt, dass ein gut geharkter Boden die halbe Ernte ist und jedes Korn keimt, wenn man es nur wässert und in gute Nachbarschaft pflanzt. „Samen sind wie wir Menschen“, lacht er und führt uns über die Feldschule, die CARE in Bikita im Süden Simbawes aufgebaut hat. Seit drei Jahren unterrichtet Samson hier Kleinbäuerinnen in ertragreicheren Anbaumethoden und hilft ihnen, trotz Dürre zu ernten. „Die wichtigste Voraussetzung dazu ist Wasser. CARE baute mit uns ein großes Auffangbecken. Am Ende der Regenzeit ist es gefüllt



Vom Wasserspeicher bis zum Obstbäumehain: Samson Woyo lehrt seine Schülerinnen, trotz Dürre zu ernten.

und versorgt die Felder das ganze Jahr über. Das ermöglicht uns, erstmals auch Kohl, Zwiebeln, rote Beete und Bohnen zu ernten. Selbst Obstbäume tragen seitdem!“ „Jede von uns bekommt drei kleine Felder“, erklärt Teilnehmerin Dadirai. „Eines bepflanzen wir für den Eigenbedarf und zwei für den Verkauf. 20 Dollar konnte ich bereits mit meinem geernteten Gemüse verdienen. Was wir hier lernen, ist Gold wert. Ich weiß jetzt: In Zukunft bekomme ich meine Familie satt.“

LASSEN SIE ZUKUNFT WACHSEN

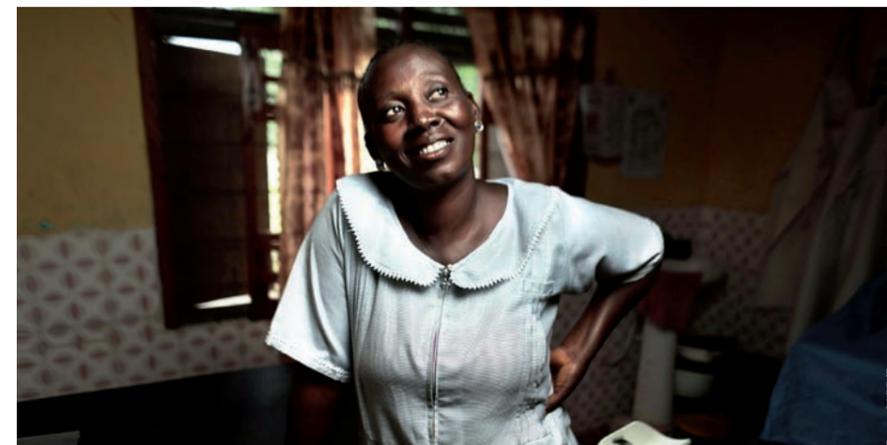


25 Euro finanzieren ein Gärtnerpaket mit Saatgut und Werkzeug.

SIERRA LEONE MAMASU MACHT IHR DORF GESUND

In 400 Dörfern, die von Ebola betroffen waren, setzt sich CARE für Gesundheit ein.

„Mama Doctor“ rufen die Kinder, wenn Mamasu Kamara das Haus betritt. Sie begrüßt die Familie, erkundigt sich nach der Gesundheit, holt ein Stethoskop, das grün-gelb-rote Maßband und ein Notizbuch aus ihrem Erste-Hilfe-Koffer. Vorsichtig legt sie das Maßband um den Oberarm der kleinen Uma: 110 Millimeter zeigt das Band. Das ist besser als noch vor einer Woche, aber noch nicht ideal. Die zweijährige Uma ist mangelernährt, wöchentlich bekommt sie von Mamasu medizinische Ergänzungsnahrung. Dann kümmert sich Mamasu um Umas Mutter: Sie ist mit dem zweiten Kind schwanger und wird bald entbinden. „Diese Familie hat weniger als einen Dollar am Tag zum Überleben“, erklärt Mamasu. „Auch die Mutter ist mangelernährt. Das Kind im Mutterleib ist für sein Alter zu klein, doch ich werde alles dafür tun, dass beide die



nahe Geburt gut überstehen.“ Mamasu ist eine von 233 Hebammen und Krankenschwestern, die CARE mit Unterstützung der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Sierra Leone aus- und weitergebildet hat, nachdem die Ebola-Epidemie im abgelegenen Norden des Landes 2015 zahlreiche Menschen infizierte. Unterstützt von einem Team freiwilliger Gesundheitshelferinnen, sichert Mamasu seitdem die Gesundheit von 4.500 Menschen. Sie klärt zu Themen wie Familienplanung, Geburt und Schwangerschaft auf, informiert zu Unterernährung, aber auch zur Prävention von Epidemien wie Ebola. „Manchmal weiß ich nicht, wo ich zuerst anfangen soll, aber ich versuche

meinen Humor zu bewahren und Schritt für Schritt vorzugehen“, lacht sie. Dass Mamasu dabei Erfolg hat, belegen die Zahlen: Seit sie in dem kleinen Ort der Provinz Mankeni arbeitet, gab es hier keine medizinisch leicht vermeidbaren Todesfälle mehr.

SPENDEN SIE GESUNDHEIT



600 Euro finanzieren die dreimonatige Fortbildung einer Hebamme oder Gesundheitsberaterin.

INDONESIEN DANK FÜR IHRE SPONTANE HILFE!

Wir waren überwältigt: Nach den verheerenden Erdbeben und einem Tsunami auf Sulawesi in Indonesien haben Sie unsere Hilfe großzügig unterstützt:

45.000 CARE-Pakete, gefüllt mit sauberem Trinkwasser, mit Grundnahrungsmitteln, mit Planen, Seilen und Werkzeugen für den Bau von Notunterkünften sowie mit Hygiene- und Koch-Sets für Menschen, die alles verloren haben, konnten wir bereits im Oktober und November an besonders notleidende Familien verteilen. Traumatisierte Kinder unterstützt CARE über Spiel- und Gesprächsprogramme.

Die CARE-Hilfe geht weiter. Danke, dass Sie Teil unseres Teams sind!

